



Wir freuen uns, dass die EU-Kommission Investitionen zur Erweiterung unserer Halbleiterfertigung in Premstätten genehmigt hat.“

ams-Osram-CEO Aldo Kamper AMS OSRAM



Das Ziel: Mobilität und

STADT. Das Thema Mobilität regt derzeit in Graz alle Seiten auf. Doch wie kann eine gemeinsame Lösung aussehen?

Von Sabrina Naseradsky
sabrina.naseradsky@grazer.at

Die gute Erreichbarkeit der Grazer Innenstadt, bzw. generell urbaner Ballungszentren, ist einer der Grundpfeiler eines attraktiven Wirtschaftsraumes. Zudem ist dies ein Schlüssel für eine lebendige Stadt. Dafür braucht es ein Miteinander aller Verkehrsteilnehmer und Konzepte, die die unterschiedlichen Bedürfnisse aller berücksichtigen und niemanden ausschließen. „Es braucht ein besseres Verständnis dafür, dass Wirtschaft uns alle betrifft. Jeder Einkauf, jede unternehmerische Entscheidung ist Wirtschaft – und trägt zum Wohlstand und zur Lebensqualität bei“, weiß Wirtschaftskammer-Steiermark-Präsident **Josef Herk**.

Innenstadtunternehmer **Werner Aschenbrenner** ist wichtig zu betonen: „Ich will kein Plädoyer für das Auto halten, aber es braucht eine Platz-Gerechtigkeit für alle Verkehrsteilnehmer, denn die Leute besitzen Autos und nutzen diese auch. Aber aus meiner Sicht müssen diese nicht an der Oberfläche parken. Daher braucht es Anwohnergargen. Dann habe ich auch Platz für Geh- und Radwege sowie Parkplätze für Kunden.“ Den vielzitierten Pull-Effekt befürchtet Aschenbrenner jedoch nicht.

Auch Herk ist wichtig zu betonen, dass es um ein Miteinander geht: „Wirtschaft ist nicht der



Eine Stadt kann nicht nur von Verkehrsberuhigung und Sozialpolitik leben.“

Josef Herk, WKÖ-Steiermark-Präsident

Gegenspieler von Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit, sie ist vielmehr die Basis, um beides zu ermöglichen. Und so sind auch unsere Vorschläge zu sehen, die von einem dynamischen Parkleitsystem bis hin zu flexibleren Öffnungszeiten und Lärmschutzregeln in der Gastronomie sowie der Einführung eines aktiven Gewerbeflächenmanagements reichen.“

Willkommen

Es sollten sich alle Menschen, Pendler, Touristen und Besucher aus dem Umland, in Graz wieder willkommen fühlen. Zudem ist Graz eine wachsende Stadt. Dennoch hinkt die Verkehrsinfrastruktur hinterher. Daher braucht es laut dem Unternehmer praktikable Park&Ride-Lösungen: „Das Ideologieverbot in diesem Bereich muss vom Tisch

genommen werden. Wir sehen international, dass Lösungen in diesem Bereich funktionieren.“ Aus seiner Sicht gehören die Park&Ride-Anlagen im Center West und im Murpark ausgebaut und an den Öffi-Verkehr angebunden. „Es kann mir keiner erklären, warum die Linie 5 nicht bis zum Center West fährt“, so Aschenbrenner. Doch gerade für diese Ausbauten des öffentlichen Verkehrs ist in Graz zu wenig Budget vorhanden. „Für so kleine Ausbauten wie den Anschluss des Center West würde unser Budget gerade noch reichen – nicht aber für Leuchtturmprojekte“, so Aschenbrenner.

Lösungen

„Eine Stadt kann nicht nur von Verkehrsberuhigung und Sozialpolitik leben. Wohin das führt,

das bekommen unsere Unternehmen Tag für Tag zu spüren“, findet Herk. Generell sollten im Verkehr Lösungen gefunden werden, die halbwegs funktionieren, findet Aschenbrenner. „Für mich ist das beste Beispiel die Tegetthoffbrücke. Dass man vom Andreas-Hofer-Platz kommend nicht mehr links auf den Grieskai einbiegen kann. Das bedeutet zu Stoßzeiten einen Umweg von 15 Minuten“, weiß der Unternehmer.

Generell ist die Entlastungsstrecke ein super Projekt, findet Aschenbrenner, das Problem ist nur, „dass die Straßenbahn und der Autoverkehr auf der gleichen Spur fahren. Dafür hat man einen neun Meter breiten Gehsteig gebaut. Aus meiner Sicht entzerrt das den Verkehr nicht. Zudem steht durch die Umleitung der Autos und die gemeinsame Fahr-

TEURER



GETTY (2)

Backwaren +5,7 %

Backwaren sind im Jahresvergleich zu 2024 um 5,7 Prozent teurer geworden.

Installationsbedarf -2,5 %

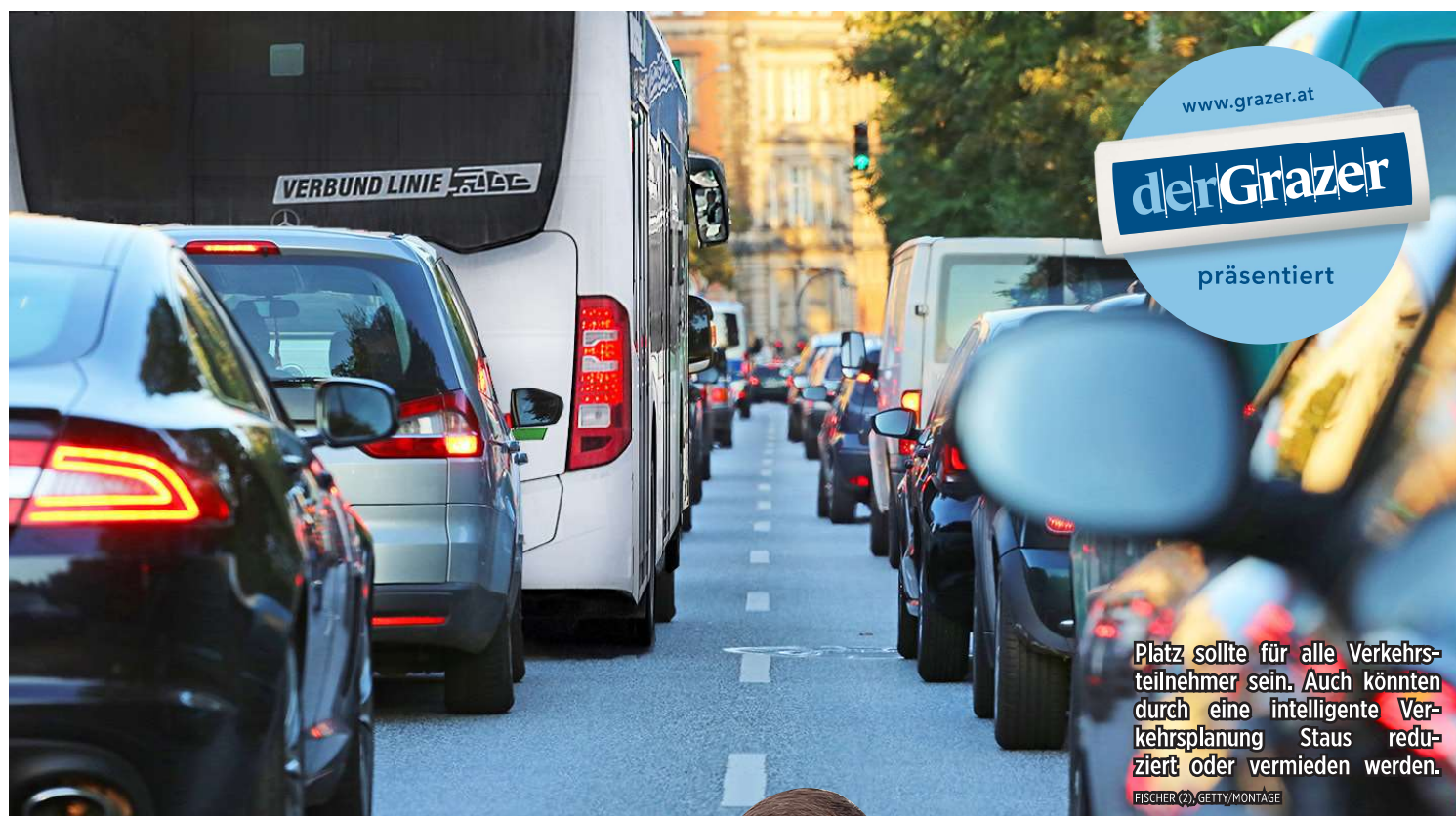
Gute Nachrichten für Häuslbauer: Installationsbedarf ist um 2,5 Prozent billiger geworden.



BILLIGER



Erreichbarkeit für alle

www.grazer.at

derGrazer

präsentiert

Platz sollte für alle Verkehrsteilnehmer sein. Auch könnten durch eine intelligente Verkehrsplanung Staus reduziert oder vermieden werden.

FISCHER (2), GETTY/MONTAGE

spur die Straßenbahn auf der Brücke im Stau.“ Was den Unternehmer zudem ärgert, ist, dass aus seiner Sicht dadurch auch sehr respektlos mit der Zeit der Menschen umgegangen wird.

Wenn man den Pendelverkehr entlasten möchte, braucht man auch bei den S-Bahn-Stationen außerhalb von Graz vernünftige Park&Ride-Lösungen mit Nahversorgung. „Es braucht außerdem ein dynamisches Parkleitsystem. Heutzutage ist eine Stellplatz-Erhebung in Tiefgaragen technisch sehr leicht möglich. Zudem könnte man, wenn nicht viel los ist, die Parkplätze günstiger anbieten. Generell ist technisch viel machbar. Man kann freie Parkplätze an der Oberfläche auch mit Sensoren messbar/auffindbar machen. Oder etwa auch diese Parkplätze reservierbar machen. Un-

term Strich muss man einfach schauen, welche Lösungen am besten wären, und auch das knappe Budget nicht belasten.“

Oft wird auch kritisiert, dass Unternehmer und Bürger bei den Mobilitätsmaßnahmen der Stadt von den Verantwortlichen nicht mitgenommen werden. „Ob das so ist, ist nicht einfach zu beantworten, weil bei vielen Projekten unterschiedliche Stellen zuständig sind.“

Mitsprache

„Generell kann ich als betroffener Innenstadtunternehmer aber sagen, dass die Informationspolitik mehr als mangelhaft ist.“ Es wäre relativ einfach, Tafeln

mit QR-Codes anzubringen, über die man sich informieren kann. „Generell hat man aber

aus Wirtschaftssicht den Eindruck, dass zwar informiert wird, aber von einer Beteiligung in dem Sinne, dass auch Einfluss genommen werden kann, meist nicht die Rede ist. Um aber mehr Akzeptanz zu erreichen, wäre genau das nötig: Anliegen von Anrainern und Unternehmen sollten stärker Berücksichtigung finden, da sie es sind, die aus der Praxis wissen, welche Notwendigkeiten es bei der Erreichbarkeit gibt“, so Regionalstellenobmann Graz **Bernhard Bauer.**



Im Verkehr sollten Lösungen gefunden werden, die halbwegs funktionieren.“

Werner Aschenbrenner, Innenstadtunternehmer

